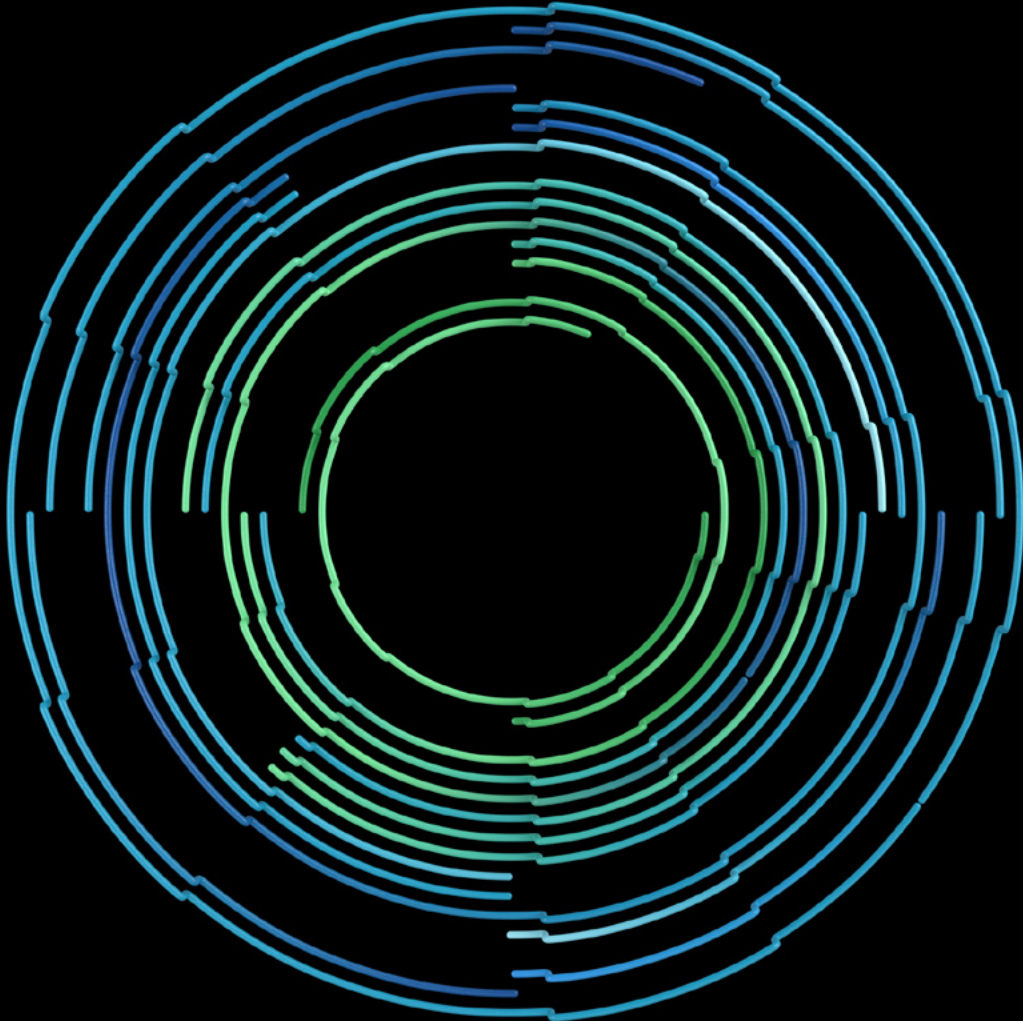


Financial Crime Survey DACH-Region



Inhaltsverzeichnis

01	Executive Summary	Seite	3
02	Definition	Seite	6
03	Financial Crime Survey DACH-Region	Seite	8
04	Zusammenfassung	Seite	34
05	Ansprechpartner	Seite	36



01

Executive Summary



01

02

03

04

05

01 | Executive Summary

Financial Crime ist in der DACH-Region ein weit verbreitetes Problem für Unternehmen aller Branchen. Doch im Einzelnen ergeben sich zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz aufschlussreiche Unterschiede, was die Bekämpfung und Prävention von Vergehen wie Korruption oder Betrug angeht. Das zeigt die erste Deloitte Financial Crime Survey für den DACH-Raum, in dem sich 282 Führungskräfte zu Risikofeldern, Maßnahmen und Herausforderungen äußern.

Risikofelder

Die Befragten aller drei Länder zählen insgesamt dieselben Vergehen zum Bereich Financial Crime. Am häufigsten nennen sie Fraud, also internen und externen Betrug bzw. Vermögensmissbrauch – ein Bereich, der seit der COVID-19-Pandemie noch an Bedeutung zunahm. Dicht darauf folgen Bestechung und Korruption sowie Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung (s.u. Schwerpunktthema Geldwäscheprävention).



01

02

03

04

05

Von der Mehrheit der Befragten wird auch der Bereich Cyber Crime genannt, besonders häufig in Österreich. Rund die Hälfte der Teilnehmer führt außerdem u.a. Insiderhandel/Marktmissbrauch und Tax Compliance an.

Maßnahmen

Bei Ansätzen und Organisation der Bekämpfung von Financial Crime ergeben sich deutliche Abweichungen. Dies äußert sich u.a. darin, dass in den einzelnen Ländern verschiedene Abteilungen (z.B. Compliance, Recht, Anti-Money-Laundering) unterschiedlich stark in die Bekämpfung von Financial Crime eingebunden sind. In Deutschland und Österreich wird der Aufbau eines zentralen Bereichs bevorzugt. In der Schweiz ist daneben auch die Kombination aus zentralem und dezentralem Ansatz verbreitet. In Österreich hat vor allem die Compliance-Abteilung die zentrale Verantwortung, in Deutschland eher das Management. Der größte Kostenfaktor bei

der Bekämpfung von Financial Crime bleibt in Deutschland und in der Schweiz das Personal. In Österreich zeichnet sich hingegen eine Tendenz zu vermehrten Ausgaben für innovative Technologien ab.

Herausforderungen

An erster Stelle wird hier in allen drei Ländern die Optimierung von Prozessen genannt. Auch der Einsatz neuer Technologien ist eine verbreitete Herausforderung, gefolgt von Regulatorik (Monitoring und Umsetzung) und Bewusstseinsbildung im Unternehmen. Weniger problematisch sind dagegen die Sicherstellung der notwendigen Personalressourcen und die Sensibilisierung der Führung. Beim Ausblick in die Zukunft der Bekämpfung von Financial Crime in den nächsten fünf Jahren wird durchgängig eine Zunahme des Einsatzes innovativer Technologien wie künstlicher Intelligenz oder Robotics erwartet. In der Schweiz wird allerdings deutlich häufiger u.a. eine

Zunahme des relevanten Personals sowie des Informationsaustauschs mit zuständigen Behörden vorhergesagt.

Schwerpunktthema Geldwäscheprävention

Beim Fokusthema Geldwäscheprävention und Terrorismusfinanzierung (Anti-Money-Laundering, AML) fällt auf, dass Schweizer Unternehmen bei der konkreten Implementierung neuer Technologien Vorreiter sind, während deutsche und österreichische Firmen noch weitgehend evaluieren. Weitgehende Einigkeit herrscht jedoch bei den wichtigsten Use Cases für solche Technologien: Kundenscreening, Transaktionsmonitoring und KYC-Onboarding. Als Herausforderung im Bereich AML wird in Deutschland insbesondere die Digitalisierung des KYC-Onboardings genannt, in Österreich dagegen eher der Einsatz neuer Technologien und die Bewusstseinsbildung im Unternehmen.



01

02

03

04

05

Definition



01

02

03

04

05

Financial Crime



Fraud

- Interner/externer Fraud
- Zunahme während COVID-19, v.a. im digitalen Umfeld und im Rahmen der öffentlichen Fördervergabe



Bestechung/Korruption

- Extraterritoriale Antikorruptionsgesetze (z.B. FCPA, UK-BA, SAPIN II)
- Erweiterte Verantwortung auch für Drittparteien (Distributionspartner, Treuhänder etc.)
- Risiko von Korruption, insbesondere i.Z.m. erleichterten Vorgaben bei Vergabeprozessen



Marktmissbrauch/Kartellrechtsverstöße

- Kartellrechtsverstöße/Marktmissbrauch
- Anstieg von Insider-Trading-Fällen im Rahmen von COVID-19



Steuerhinterziehung

- Stringente Meldepflichten für Banken an (inter)nationale Steuerbehörden (z.B. FATCA, CRS/GMSG, DAC 6/EU-MPFG)



Geldwäsche/Terrorismusfinanzierung/Sanktionen

- Ständig wechselndes Umfeld i.Z.m. dem Erlass von Sanktionen
- Europäisierung der Geldwäschevorschriften (vgl. EU-Aktionplan)
- Oftmals Gegenstand investigativer Recherchen (ICJ, OCCRP)



Cyber Crime

- Internationalisierung und starke Zunahme von Cyber-Crime-Delikten, v.a. während COVID-19 (vgl. Sonderauswertung des deutschen BKA)
- Erlass entsprechender Präventionsmaßnahmen auf Bundesebene für ausgewählte Adressaten (NIS-Richtlinie/NISG)



01

02

03

04

05

Financial Crime Survey DACH-Region



01

02

03

04

05



Übersicht und Trends



Survey-Inhalte



Allgemeiner Teil*

Branche, Größe der Unternehmen, Position der Befragten innerhalb des Unternehmens

Financial-Crime-Themen

Risikofelder, Aufbau von (Anti-)Financial Crime, Präventionsmaßnahmen, Kostenfaktoren, Herausforderungen, Zukunftsperspektiven

Spezialfokus: Geldwäsche

Verwendung und Implementierung neuer Technologien, Erfolgsfaktoren und Herausforderungen im Zusammenhang mit Geldwäscheprävention



Zielgruppe



Empfänger aus Industrieunternehmen und Finanzinstituten (Banken/Versicherungen), welche in Ausübung ihrer Tätigkeit mit Financial Crime in Berührung kommen, d.h. insbesondere:

- Compliance-Verantwortliche
- Geldwäsche-Beauftragte
- Risikomanager
- Interne Revision
- Geschäftsleitung



TeilnehmerInnen



60

Österreich

180

Deutschland

42

Schweiz



01

02

03

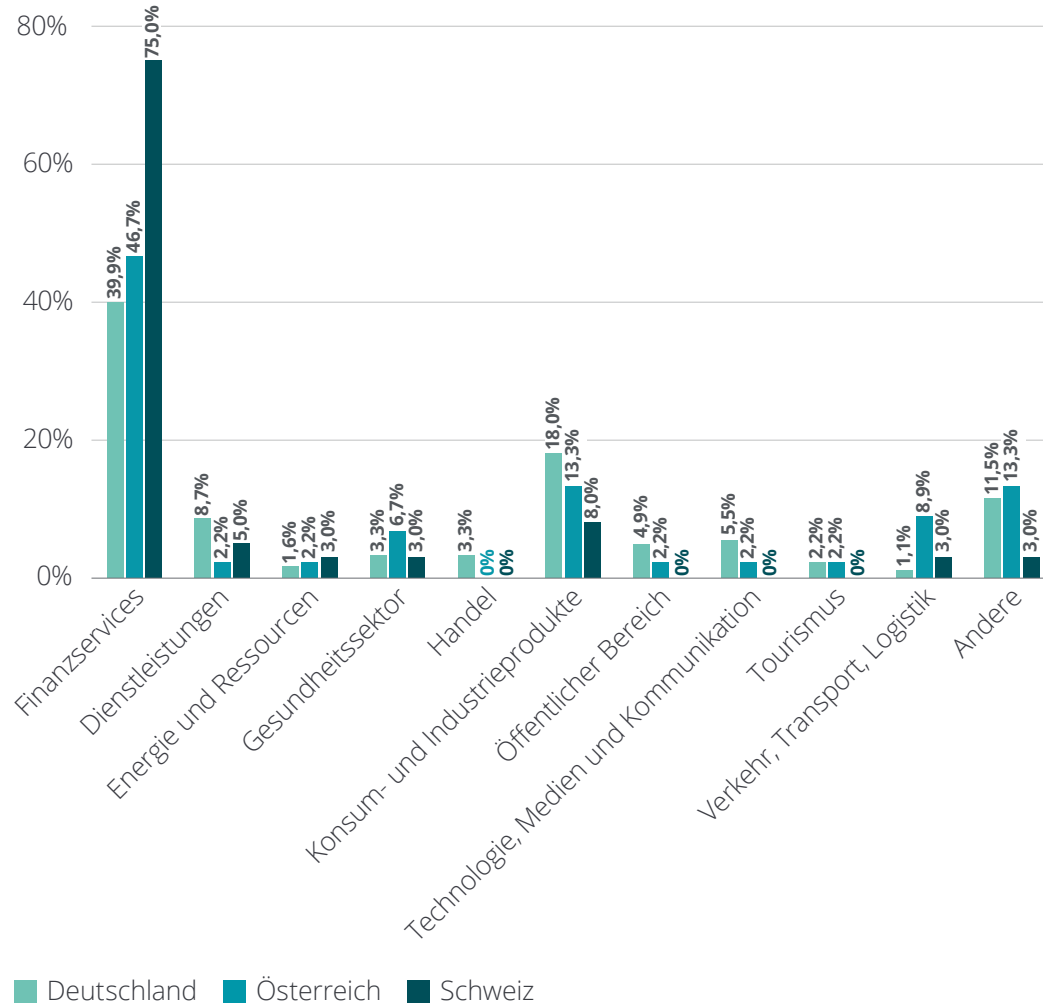
04

05

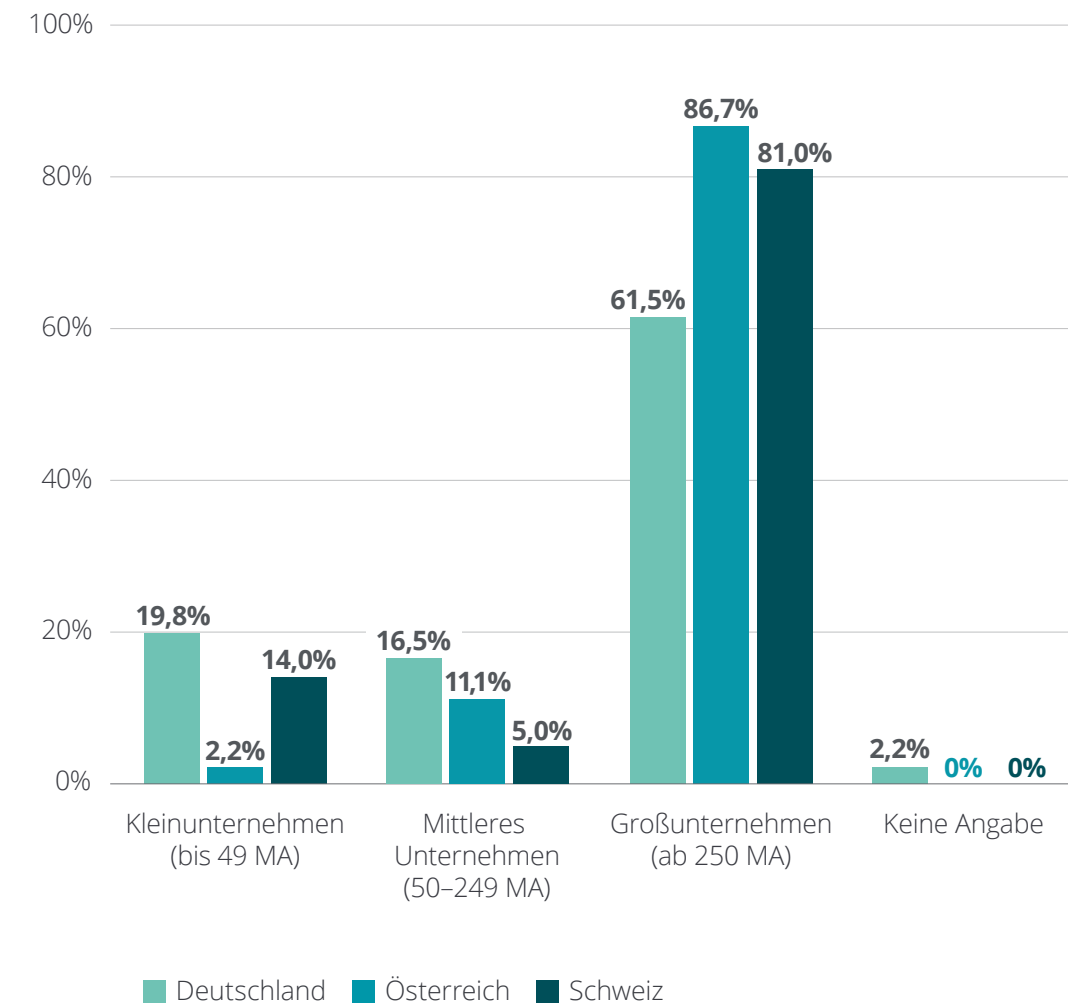
* Die in der Schweiz durchgeführte Umfrage weicht inhaltlich von den in Österreich und in Deutschland durchgeführten Befragungen teilweise ab.

Industriezweig/Größe des Unternehmens

In welcher Branche sind Sie tätig?



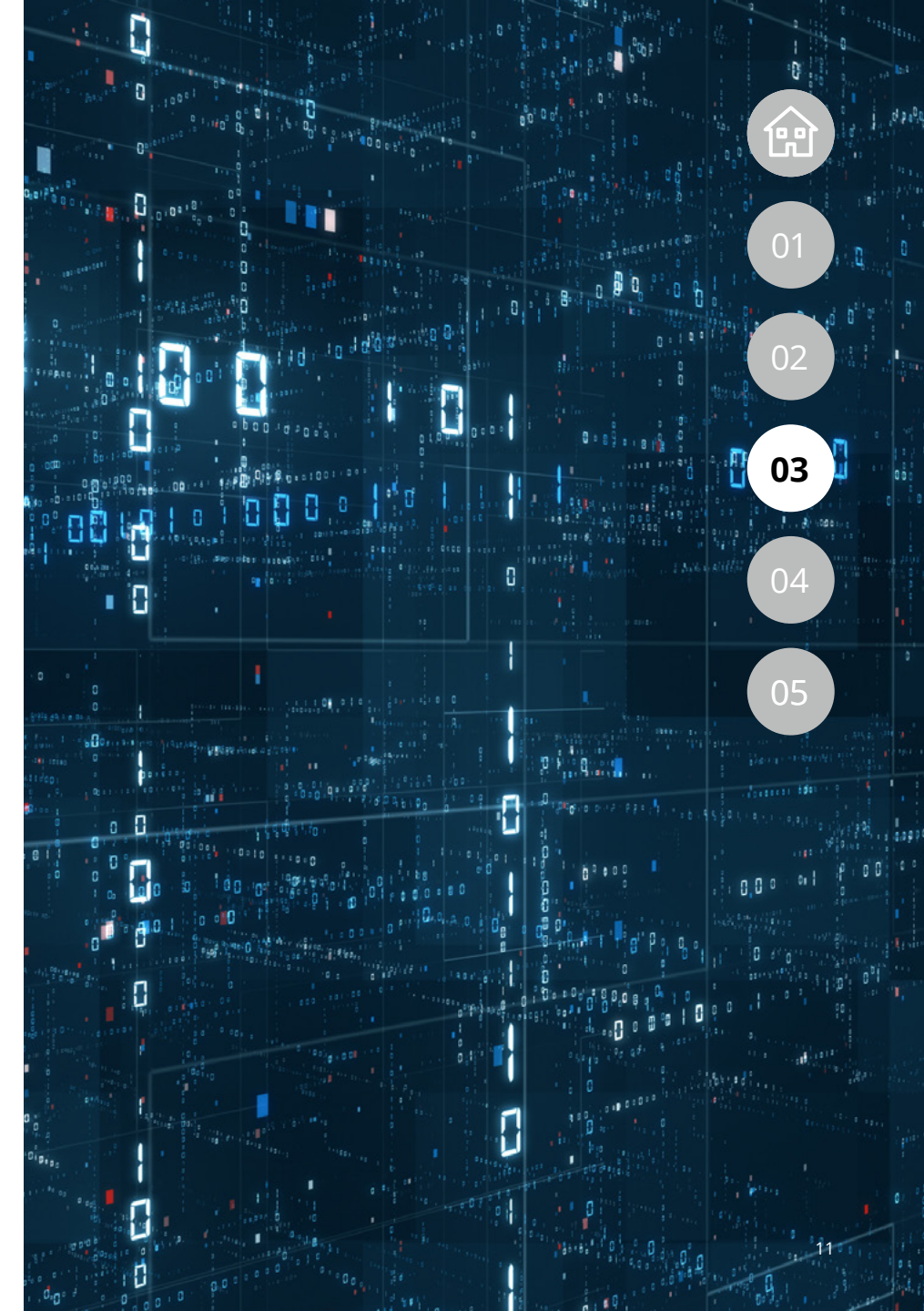
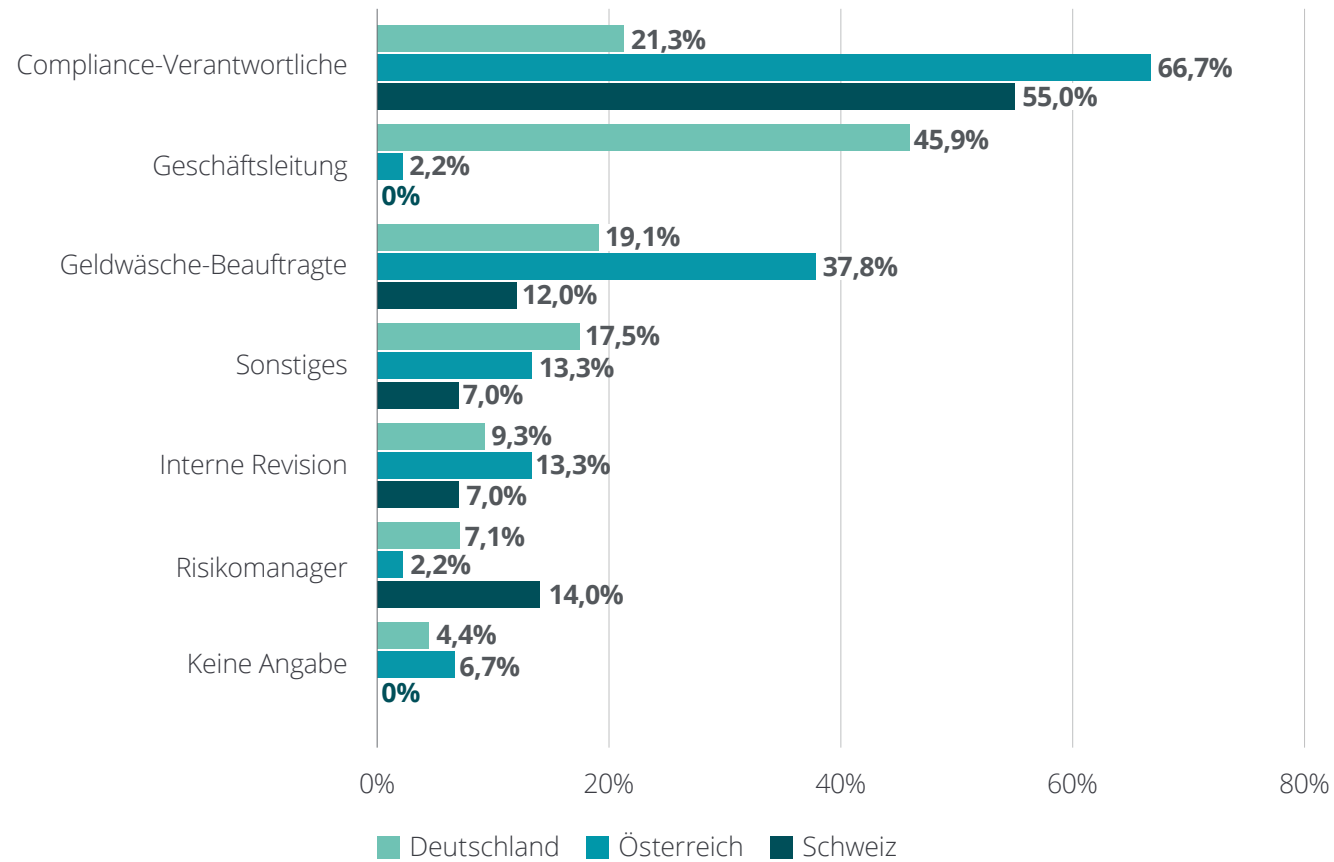
Wie groß ist das Unternehmen, für das Sie arbeiten?



03 | Financial Crime Survey DACH-Region

Position der Befragten

In welcher Position sind Sie tätig?



Trends: Risikofelder



- Die Ergebnisse der Deloitte Financial Crime Survey 2020 zeigen eindeutig, dass österreichische, deutsche und schweizerische Unternehmen die gleichen Risikofelder unter Financial-Crime-Bekämpfung zusammenfassen.
- Fraud/Vermögensmissbrauch und Korruption stehen dabei an der Spitze der Auflistung mit jeweils 91,3 Prozent (Österreich), 81,4 Prozent (Deutschland), 84 Prozent (Schweiz) und 87 Prozent (Österreich), 73,2 Prozent (Deutschland), 94 Prozent (Schweiz).
- Gefolgt werden die ersten zwei Positionen von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, wobei sich dieser Bereich in der Schweiz etwas stärker abzeichnet (90%) als in Österreich (76,1%) und in Deutschland (72,1%).
- Österreich berücksichtigt das Thema Cyber Crime mit 65,2 Prozent am stärksten bei der Bekämpfung von Financial Crime, während die deutschen und die schweizerischen Unternehmen diesen Bereich jeweils mit 42,1 Prozent und 45 Prozent zur Financial-Crime-Bekämpfung zählen.
- Ungefähr die Hälfte der Befragten in der DACH-Region fasst auch Insiderhandel/ Kapitalmarkt-Compliance, Tax-Compliance, Datenschutz/Informationssicherheit und Trade-Compliance unter Financial-Crime-Bekämpfung zusammen.
- Die Risikofelder Kartellrecht/Wettbewerbsrecht und Produkt-Compliance zur Bekämpfung von Financial Crime wurden zuletzt genannt.



01

02

03

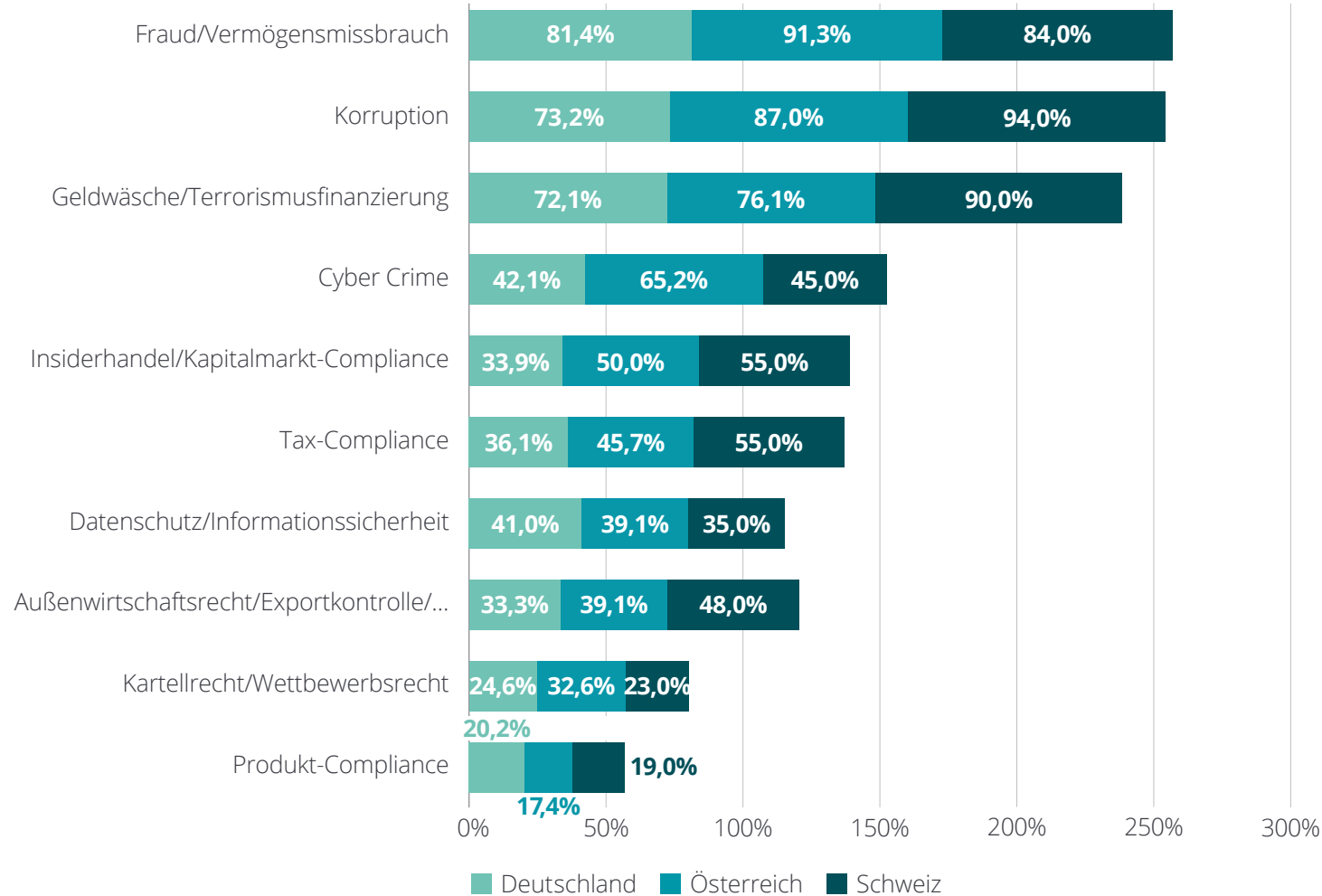
04

05

03 | Financial Crime Survey DACH-Region

Trends: Risikofelder

Welche Risikofelder werden in Ihrem Unternehmen unter Financial-Crime-Bekämpfung zusammengefasst?



01

02

03

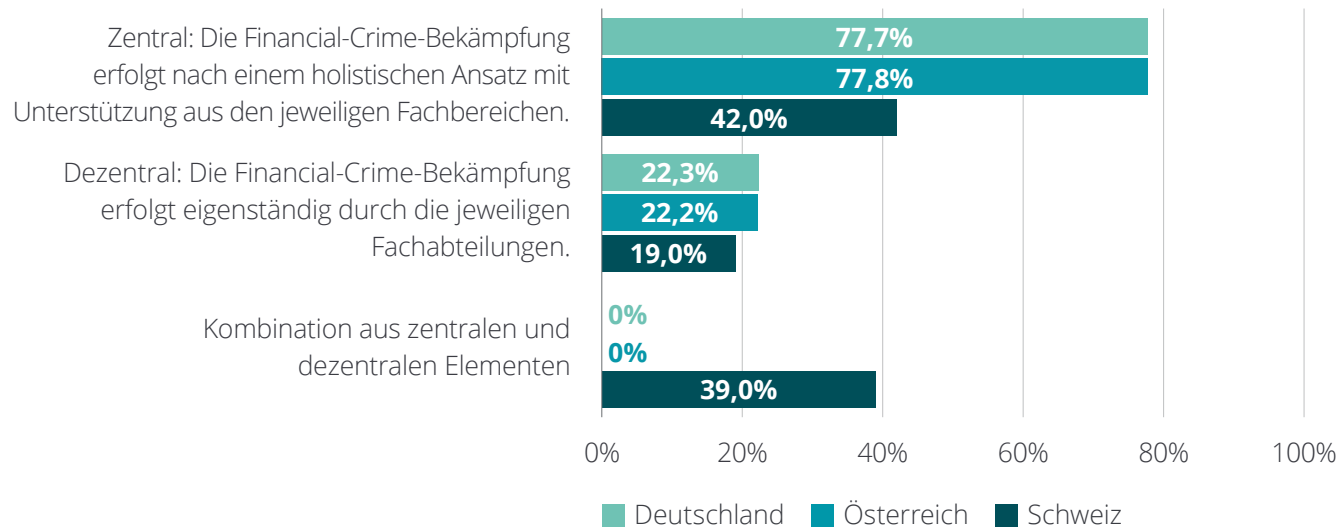
04

05

Trends: Aufbau von Financial Crime

- Die Ergebnisse der Financial Crime Survey 2020 bringen einen deutlichen Unterschied betreffend den Aufbau von Financial Crime in Österreich und Deutschland im Vergleich zu der Schweiz zum Vorschein.
- Während sich in Österreich und Deutschland eine klare Tendenz zum zentralen Aufbau des Bereichs (Anti-)Financial Crime abzeichnet (jeweils knapp 78%), optieren 39 Prozent der schweizerischen Unternehmen für eine Kombination aus zentralen Richtlinien und dezentralem Monitoring.

Wie ist der Bereich (Anti-)Financial Crime in Ihrem Unternehmen organisiert?



01

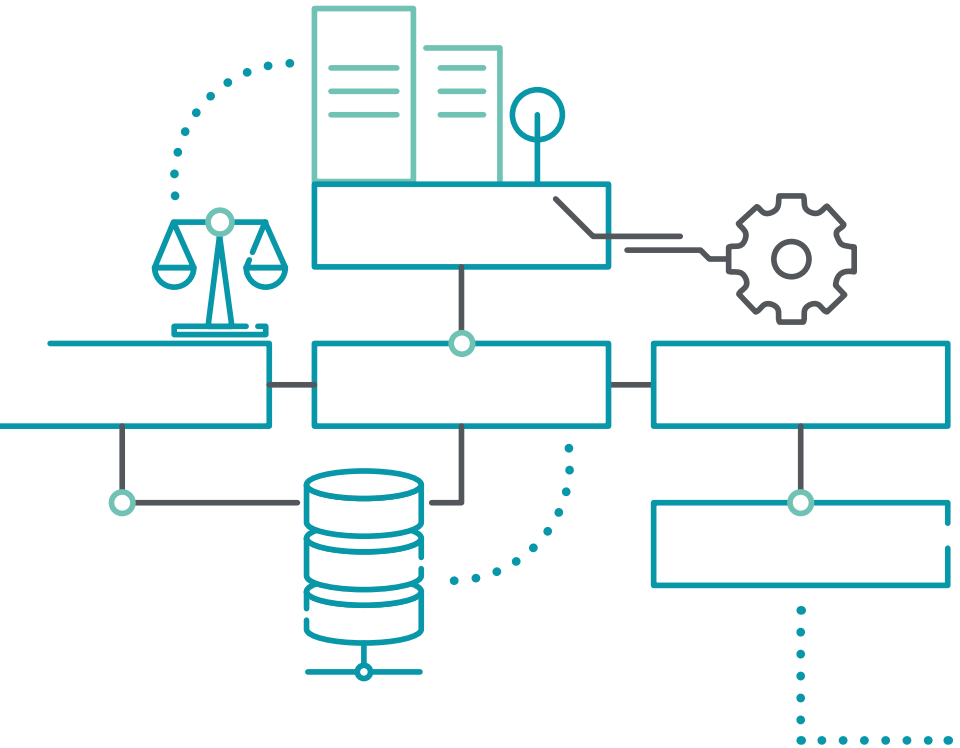
02

03

04

05

Financial-Crime-Themen: Aufbauorganisation



- Die Ergebnisse der Deloitte Financial Crime Survey 2020 veranschaulichen einige Unterschiede in der Aufbauorganisation von (Anti-)Financial Crime.
- In Österreich übernimmt vor allem die Compliance-Abteilung (90%) die Aufgaben im Bereich der Prävention und Aufdeckung von Financial Crime, gefolgt von der Geldwäsche- (70%) und Risikoabteilung (60%). In 50 Prozent der Fälle liegt dieser Bereich in der Zuständigkeit der IT-Abteilung.
- In Deutschland ist vorwiegend das Management (63,6%) mit der Prävention und Aufdeckung von Financial Crime betraut. An zweiter Stelle befindet sich die Rechts- bzw. Steuerabteilung (38,6%). Nur in 36,4 Prozent der Fälle beschäftigt sich die Compliance-Abteilung mit (Anti-)Financial Crime. Auch die IT-Abteilung spielt dabei eine geringere Rolle.
- In der Schweiz werden die Prävention und die Aufdeckung von Financial Crime überwiegend der Geldwäsche- und der Rechts- bzw. Steuerabteilung zugewiesen (jeweils 50%). Nur in 17 Prozent der Fälle werden diese Aufgaben durch die Compliance- und die Risikoabteilung übernommen.



01

02

03

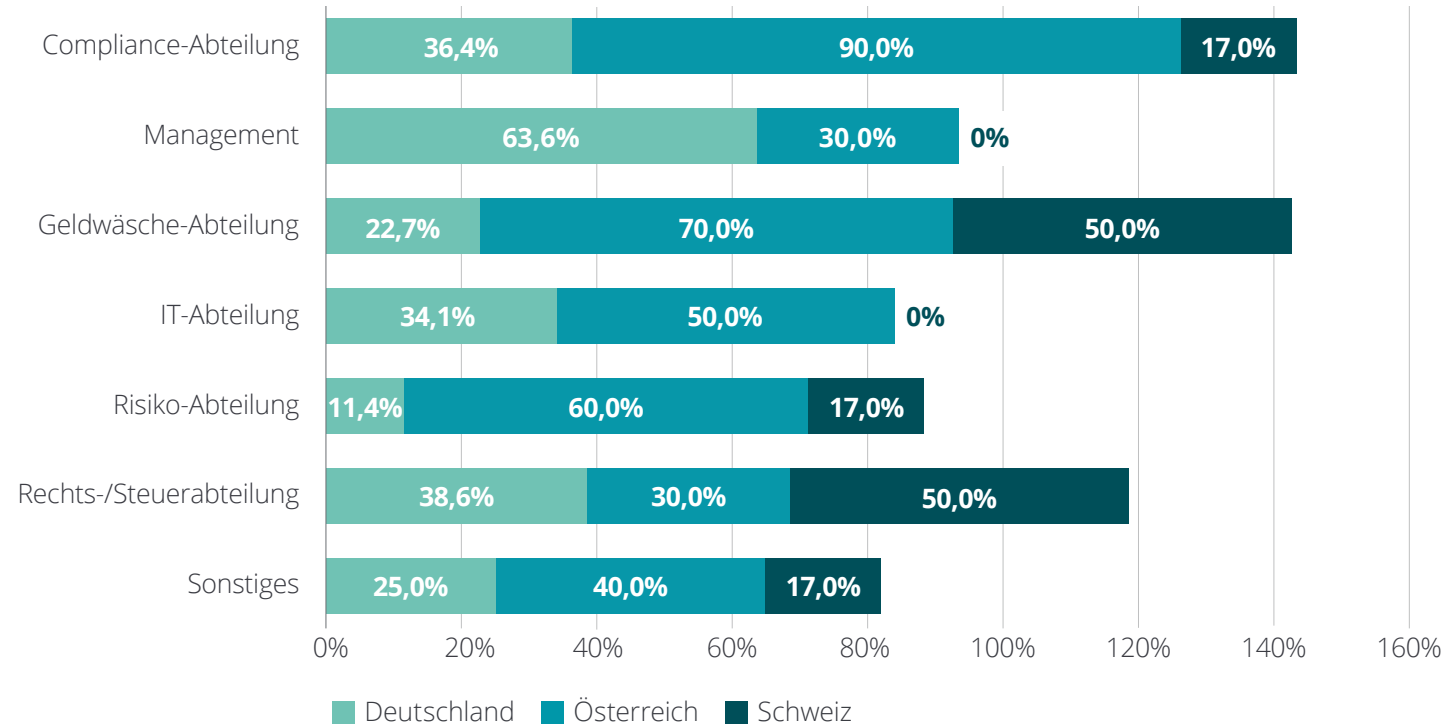
04

05

03 | Financial Crime Survey DACH-Region

Financial-Crime-Themen: Aufbauorganisation

Welche Abteilung/en in Ihrem Unternehmen beschäftigen sich mit Prävention und Aufdeckung von Financial Crime?



01

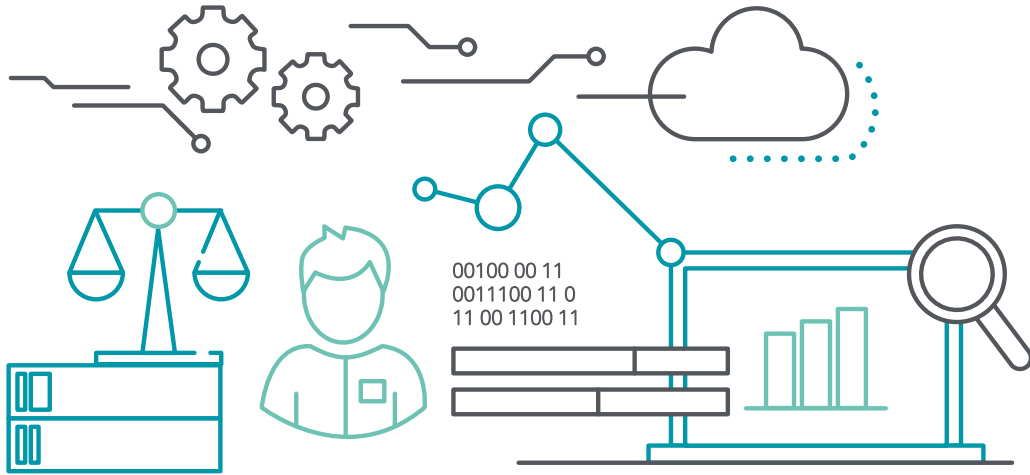
02

03

04

05

Trends: Maßnahmen zur Bekämpfung von Financial Crime



- In Österreich und in Deutschland überwiegt nach wie vor der Einsatz manueller Überprüfungshandlungen (jeweils knapp 83%).
- Österreichische Unternehmen (80,4%) legen im Vergleich zu deutschen (44,8%) einen merklich höheren Wert auf Recherche und Datenbanken.
- Ähnlich verbreitet ist in Österreich (52,2%) und in Deutschland (55,2%) der Einsatz bereits erprobter IT-Software-Lösungen; selbst entwickelte Tools für präventive Überwachung erfreuen sich hingegen in Österreich (45,7%) einer größeren Popularität als in Deutschland (33,9%).

- Sowohl in Österreich (17,4%) als auch in Deutschland (8,7%) gehört der Einsatz künstlicher Intelligenz in den Früherkennungsmodellen zur Seltenheit.
- In der Schweiz zeichnet sich im Bereich der Präventionsmaßnahmen ein anderes Bild:
 - An erster Stelle (91%) stehen Richtlinien, Prozesse und Kontrollen sowie fortlaufende MitarbeiterInnenschulungen,
 - gefolgt von Anerkennung und aktiver Unterstützung von Financial-Crime-Bekämpfung durch Vorgesetzte (73%),
 - technologischen Lösungen und interner Revision (68%).
 - Das Schlusslicht bilden mit knapp 60 Prozent eine aktive Zusammenarbeit mit Aufsichtsbehörden, FIUs und Strafverfolgungsbehörden sowie die Ernennung eines Financial-Crime-Verantwortlichen.



01

02

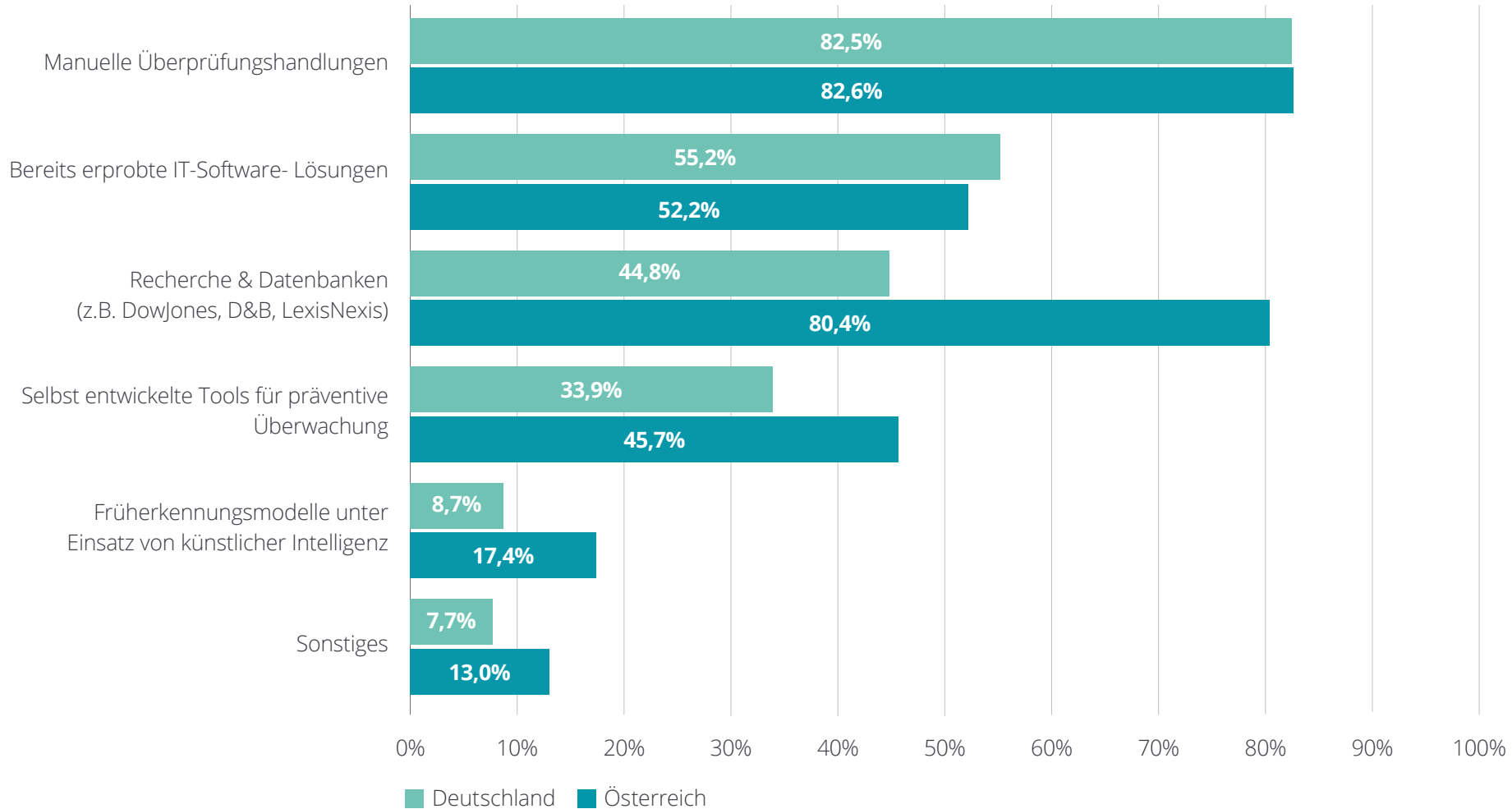
03

04

05

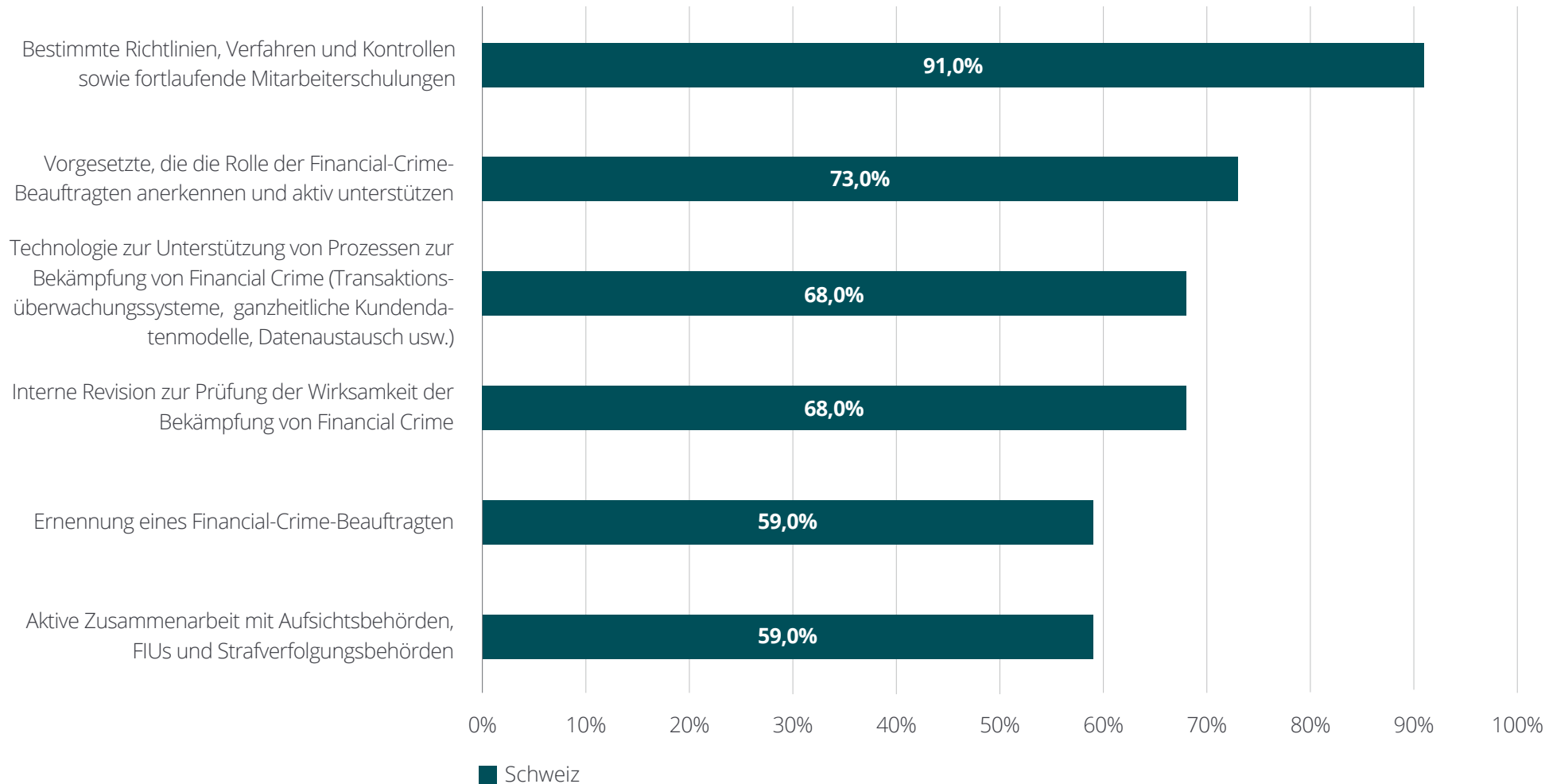
Trends: Maßnahmen zur Bekämpfung von Financial Crime

Welche Maßnahmen setzt Ihr Unternehmen ein, um Financial Crime zu bekämpfen?



Trends: Maßnahmen zur Bekämpfung von Financial Crime

Welche Maßnahmen setzt Ihr Unternehmen ein, um Financial Crime zu bekämpfen?



Trends: Größte Kostenfaktoren bei der Bekämpfung von Financial Crime



- Die Ergebnisse der Deloitte Financial Crime Survey 2020 lassen eine Parallele zwischen Deutschland und der Schweiz erkennen: In beiden Ländern gaben ca. 59 Prozent der Befragten an, der größte Kostenfaktor sei das Personal.
- Als den zweitgrößten Kostenfaktor nannten die Befragten in beiden Ländern IT-Systeme bzw. Technologien (22,2% in Deutschland, 14% in der Schweiz).
- An letzter Stelle wurde in Deutschland und in der Schweiz externe Rechtsberatung als Kostenfaktor genannt (jeweils 15,3% und 14%).
- Österreich hingegen investiert deutlich mehr in IT-Systeme bzw. Technologien (45,5%), hält dafür die Personalkosten etwas niedriger (38,6%).
- Auch in Österreich spielt externe Rechtsberatung aus finanzieller Sicht eine eher geringe Rolle (11,4%).



01

02

03

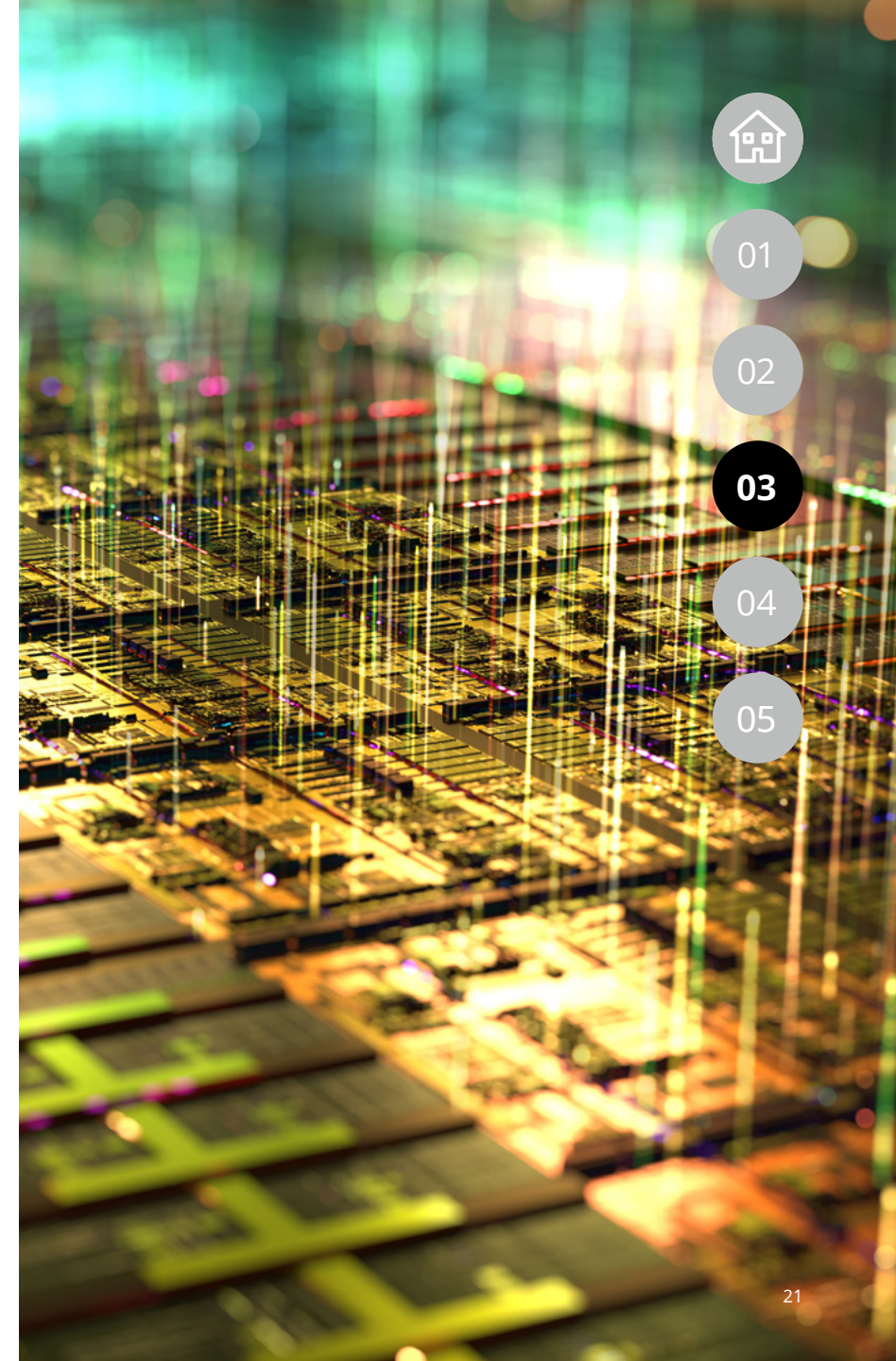
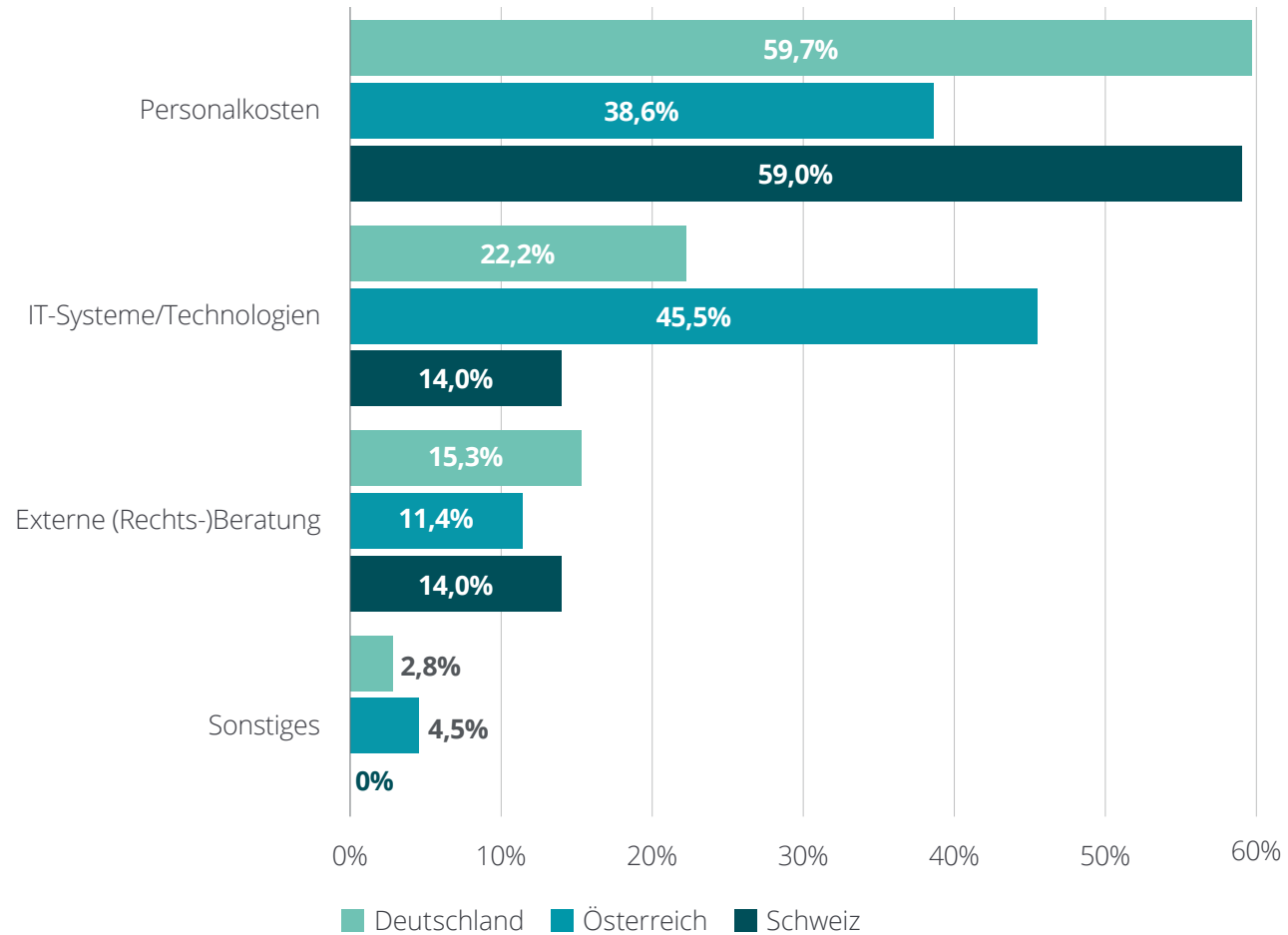
04

05

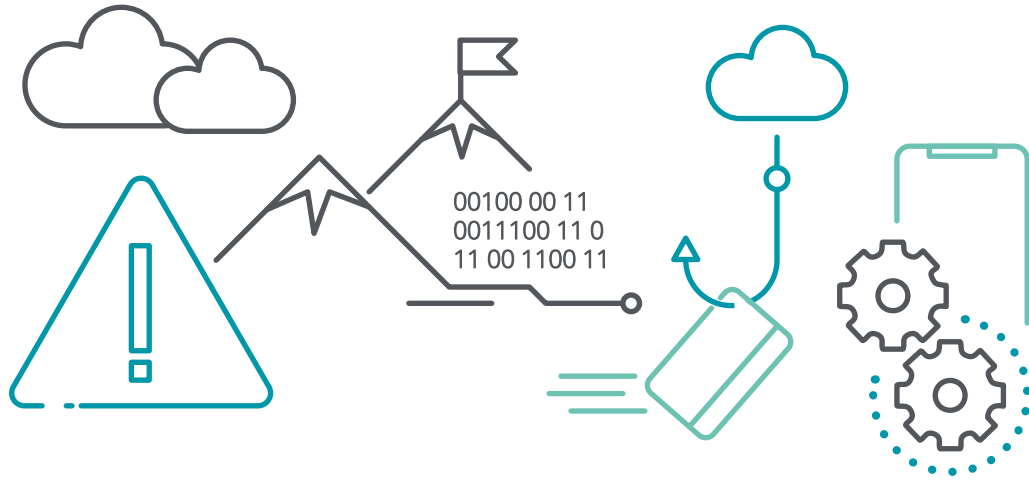
03 | Financial Crime Survey DACH-Region

Trends: Größte Kostenfaktoren bei der Bekämpfung von Financial Crime

Was ist der größte Kostenfaktor für Ihr Unternehmen in der Bekämpfung von Financial Crime?



Trends: Herausforderungen und aufkommende Risiken



- Sowohl in Österreich (67,4%) als auch in Deutschland (55,7%) und in der Schweiz (95%) nannten die Befragten die Optimierung der Prozesse als eine der aktuell größten Herausforderung bei der Bekämpfung von Financial Crime.
- Darüber hinaus erweisen sich für die DACH-Unternehmen der Einsatz neuer Technologien (58,7% in Österreich, 42,1% in Deutschland, 90% in der Schweiz), das Monitoring und die Umsetzung der steigenden

regulatorischen Vorgaben sowie die Erwartungshaltung der Aufsicht (56,5% in Österreich, 54,1% in Deutschland, 95% in der Schweiz) sowie die Bewusstseinsbildung innerhalb des Unternehmens (50% in Österreich, 52,5% in Deutschland, 100% in der Schweiz) als besonders herausfordernd.

- Personelle Ressourcen inkl. Schwierigkeiten im Recruiting neuer MitarbeiterInnen und Management Attention/Etablierung von Tone-from-the-Top werden von den Befragten in Österreich und in Deutschland weniger als Herausforderung wahrgenommen.
- Die Schweizer Perspektive bezieht sich auf die aufkommenden Risiken und umfasst:
 - Elektronische Zahlungen inkl. Kryptowährungen und Online-Banking (55%)
 - Neue Regelungs- und Aufsichtsmaßnahmen (50%),
 - Cyber Fraud (50%)
 - Risiken im Zusammenhang mit neuen Dienstleistungen und Produkten (50%)
 - Insider-Bedrohungen, z.B. Datenverluste (32%)



01

02

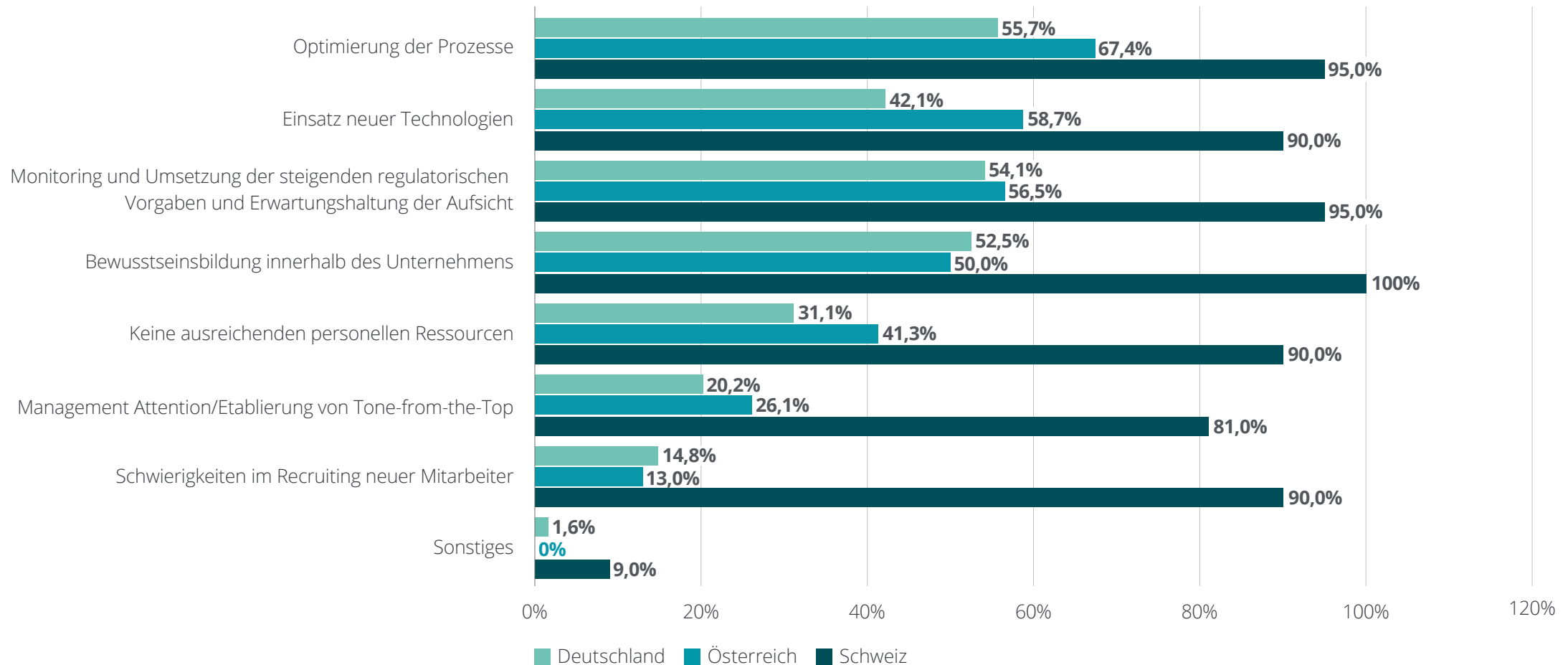
03

04

05

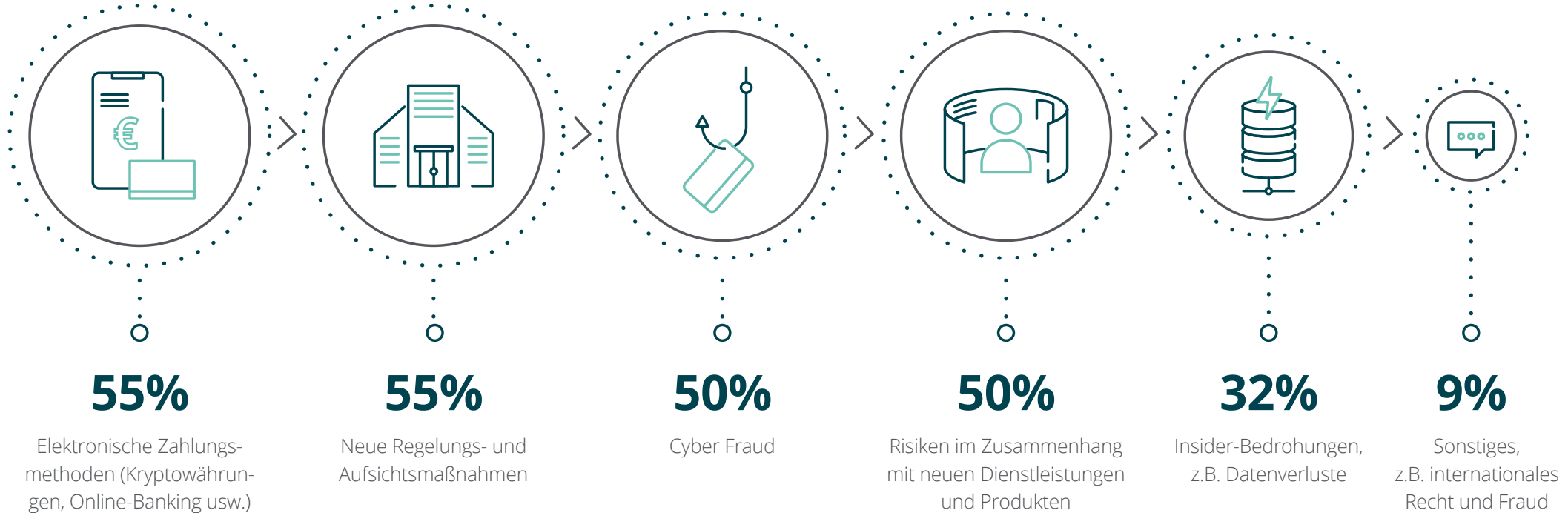
Financial-Crime-Themen: Herausforderungen

Was sind aktuell die größten Herausforderungen, mit denen Sie in Ihrem Unternehmen bei der Bekämpfung von Financial Crime konfrontiert werden?



Financial-Crime-Themen: Herausforderungen

Was sind die größten aufkommenden Risiken für Ihr Unternehmen in Bezug auf Financial Crime?



01

02

03

04

05

Financial-Crime-Themen: Ausblick in die Zukunft



- Sowohl in Österreich (78,3%) als auch in Deutschland (69,4%) und in der Schweiz (95%) überwiegt die Überzeugung, dass sich in den kommenden fünf Jahren insbesondere der Einsatz neuer Technologien verstärken wird.
- Darüber hinaus ist in der Schweiz die Überzeugung stark vertreten, dass die kommenden fünf Jahre einen Personalanstieg in einschlägigen Fachabteilungen sowie eine interdisziplinäre Entwicklung der Personalszusammensetzung mit sich bringen werden (jeweils 95%). Gemäß den Ergebnissen der Umfrage sind sich die schweizerischen Unternehmen auch sicher, dass sich in absehbarer Zeit die Unternehmenskultur und das MitarbeiterInnenbewusstsein ändern sowie der Informationsaustausch mit Behörden intensivieren wird (jeweils 100%).
- In Österreich (63%) und in Deutschland (62,8%) folgen dem verstärkten Einsatz neuer Technologien die voraussichtlichen Änderungen der Unternehmenskultur und des MitarbeiterInnenbewusstseins.
- Folgende Themenbereiche gehören in Österreich und in Deutschland nur in vergleichsweise geringem Ausmaß zu den Zukunftsperspektiven:
 - Erhöhung des Budgets
 - Informationsaustausch mit Behörden
 - Personalanstieg in den einschlägigen Fachabteilungen
 - Interdisziplinäre Entwicklung der Personalszusammensetzung



01

02

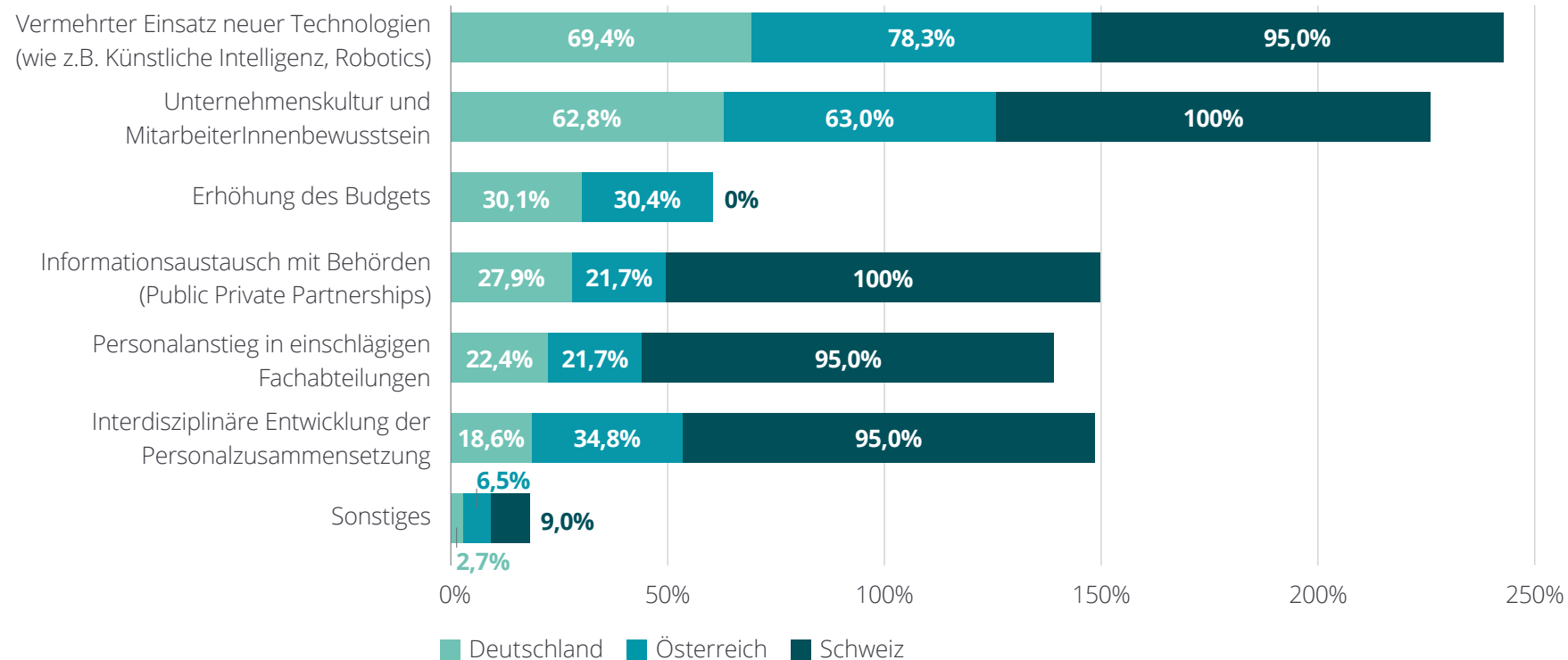
03

04

05

Financial-Crime-Themen: Ausblick in die Zukunft

Was wird sich Ihrer Meinung nach in den kommenden fünf Jahren bei der Bekämpfung von Financial Crime in Ihrem Unternehmen ändern?

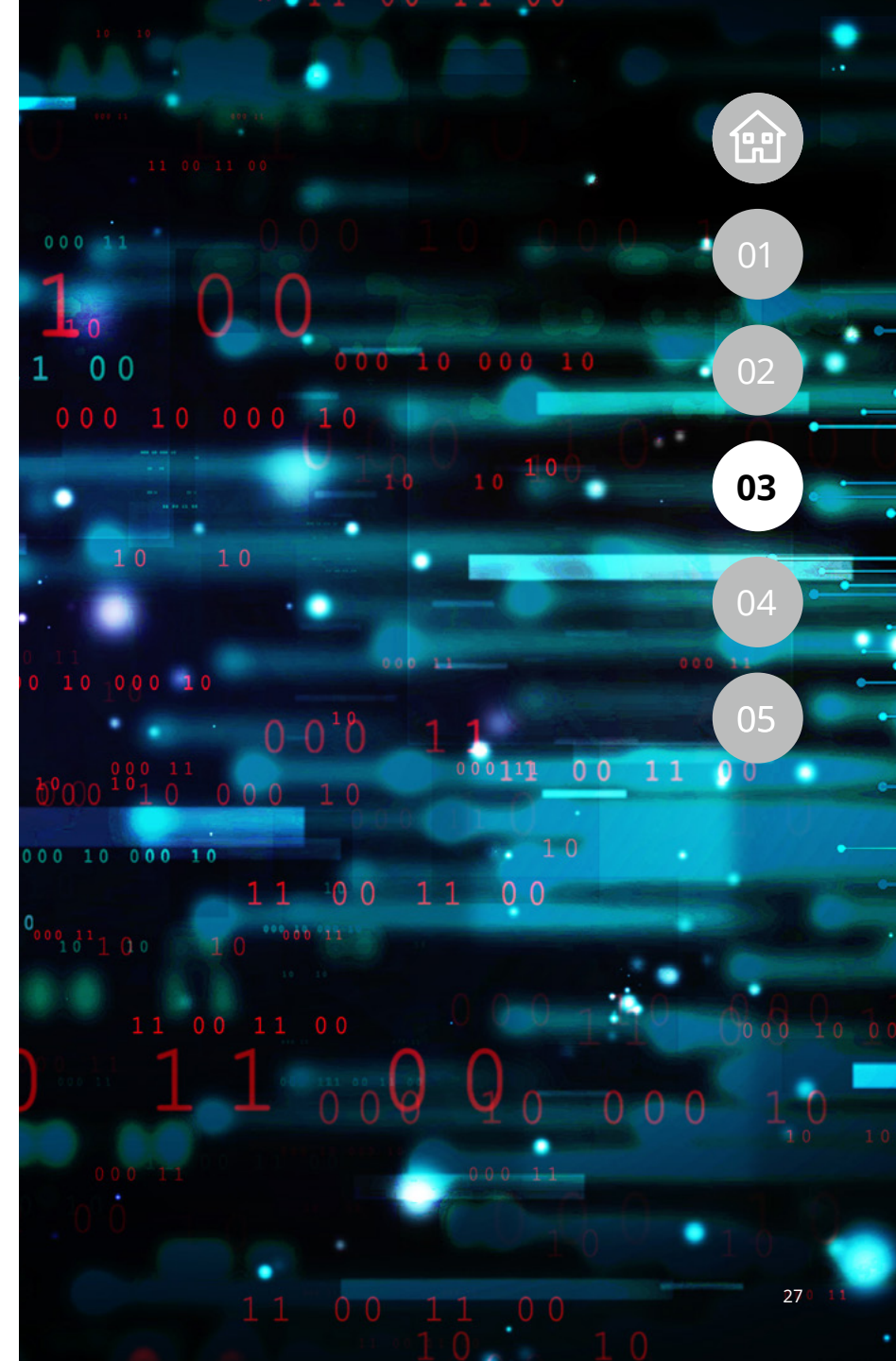
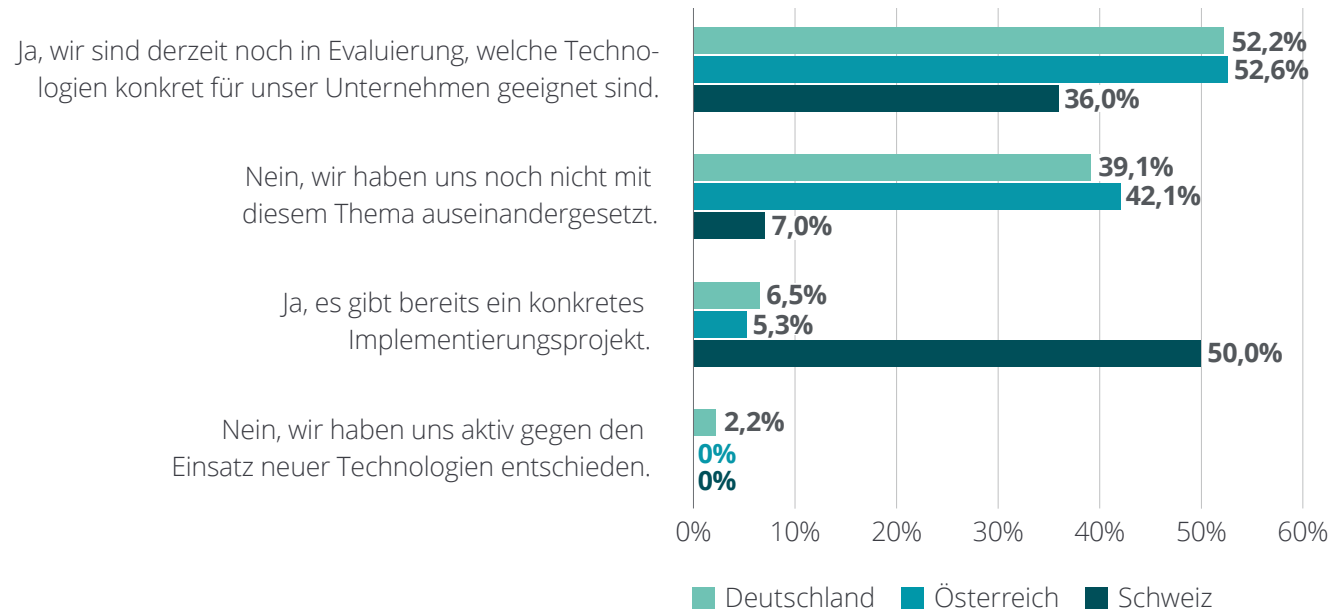


03 | Financial Crime Survey DACH-Region

Spezialfokus – Geldwäscheprävention: Implementierung neuer Technologien

- Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Schweiz neue Technologien im Bereich der Geldwäscheprävention am stärksten implementiert: Die Hälfte der dort befragten Unternehmen gab an, bereits ein konkretes Implementierungsprojekt durchzuführen.
- Österreichische und deutsche Unternehmen befinden sich hingegen vorwiegend noch in der Evaluierungsphase bzw. haben sich mit diesem Thema noch gar nicht auseinandergesetzt.

Planen Sie, in Zukunft neue Technologien zu implementieren?



Trends: Technologieeinsatz in der Geldwäscheprävention



- Aus den Ergebnissen der Deloitte Financial Crime Survey 2020 lässt sich schließen, dass neue Technologien in der DACH-Region zu ähnlichen Zwecken eingesetzt werden.
- 100 Prozent der österreichischen, 93 Prozent der schweizerischen und 90,9 Prozent der deutschen Befragten gaben an, neue Technologien bei Kundenscreening und Transaktionsmonitoring zu verwenden.
- Bei dem KYC-Onboarding werden neue Technologien bei 60 Prozent der österreichischen, 59,1 Prozent der deutschen und 50 Prozent der schweizerischen Unternehmen eingesetzt.
- Policy- und Prozessmanagement wird in 21 Prozent der schweizerischen und in 18,2 Prozent der deutschen Unternehmen durch neue Technologien unterstützt; in Österreich finden gemäß den Umfrageergebnissen neue Technologien in diesem Bereich keine Anwendung.



01

02

03

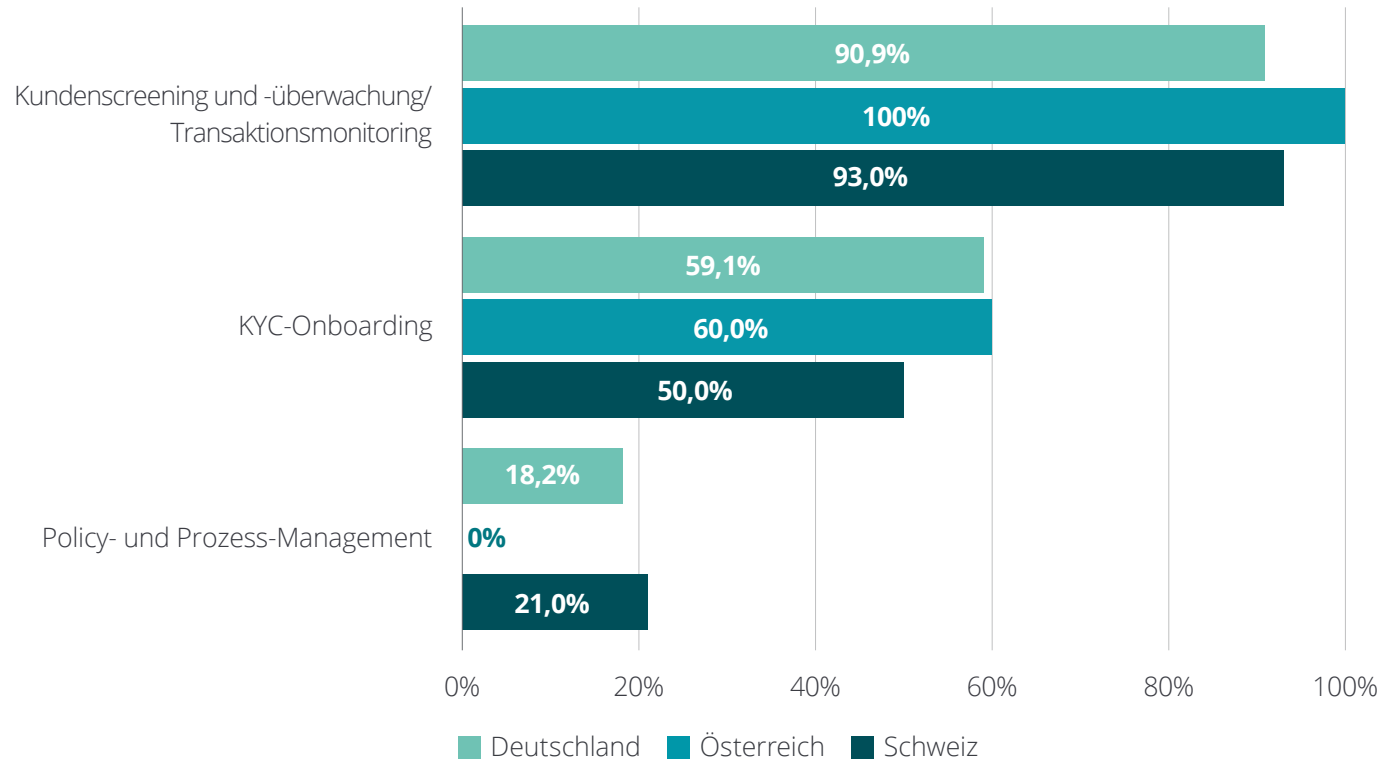
04

05

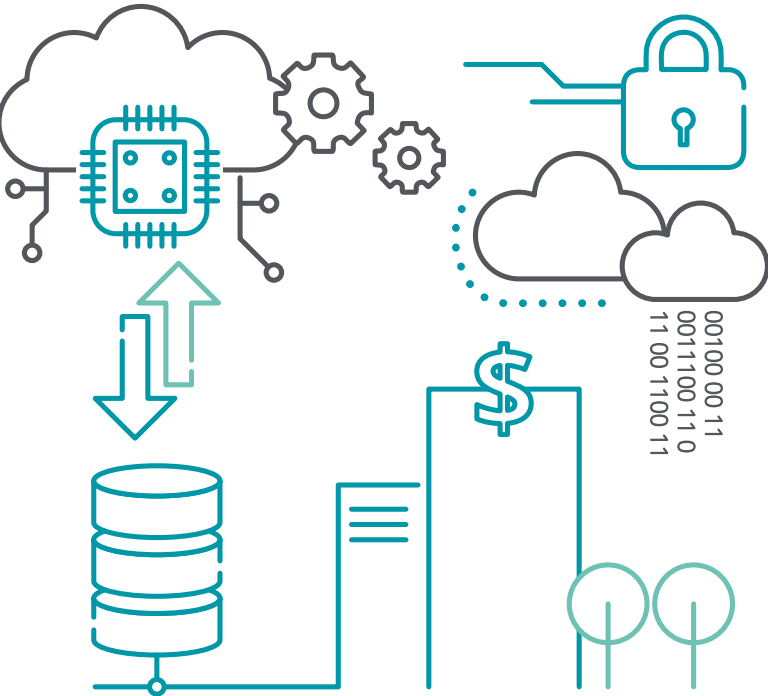
03 | Financial Crime Survey DACH-Region

Trends: Technologieeinsatz in der Geldwäscheprävention

Wofür sind die neuen Technologien im Einsatz?



Spezialfokus – Geldwäscheprävention: Erfolgsfaktoren i.Z.m. AML/CFT



- Gemäß den Ergebnissen der Umfrage sehen österreichische und deutsche Unternehmen den Schlüssel zum Erfolg im Kampf gegen Terrorismusfinanzierung vor allem im verstärkten Einsatz neuer Technologien und in der Verstärkung des holistischen Ansatzes bei der Bekämpfung von Financial Crime.
- Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die schweizerischen Unternehmen die angeführten Faktoren für gleich wichtig für den Kampf gegen Terrorismusfinanzierung halten.



01

02

03

04

05

03 | Financial Crime Survey DACH-Region

Was führt aus Ihrer Sicht zum Erfolg im Kampf gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung?

Verstärkung des holistischen Ansatzes bei der Bekämpfung von Financial Crime
(Stichwort: Vernetzung zwischen den Fachabteilungen im Unternehmen)

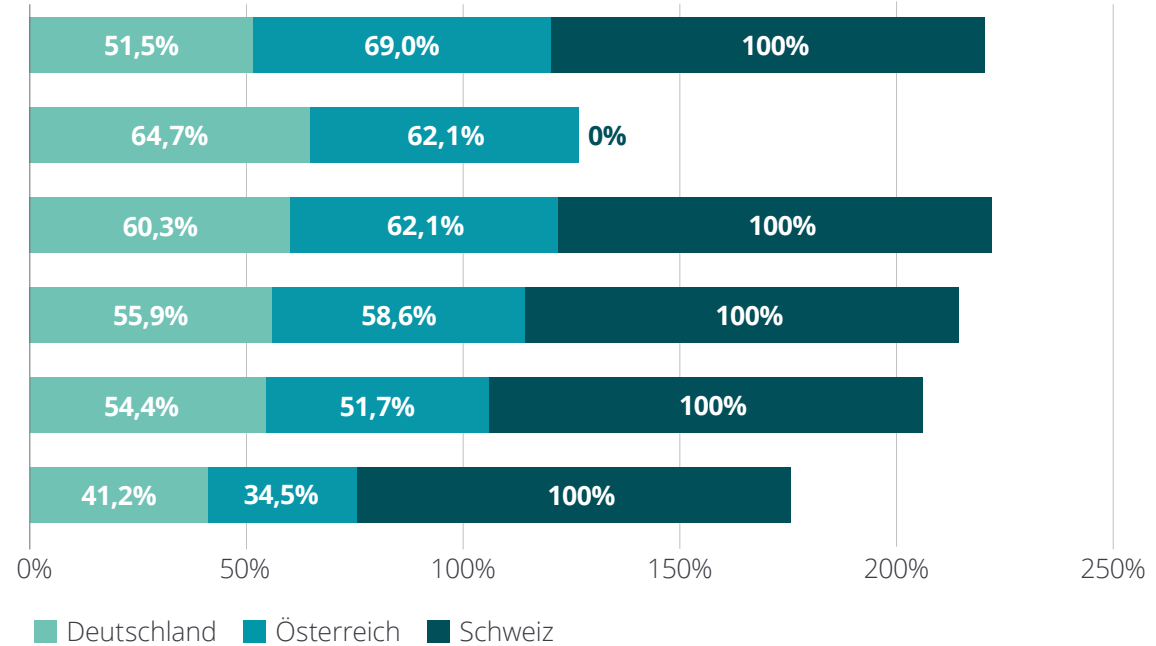
Verstärkter Einsatz neuer Technologien

Bessere Vernetzung und Informationsaustausch mit und zwischen
den Behörden („Information Sharing“)

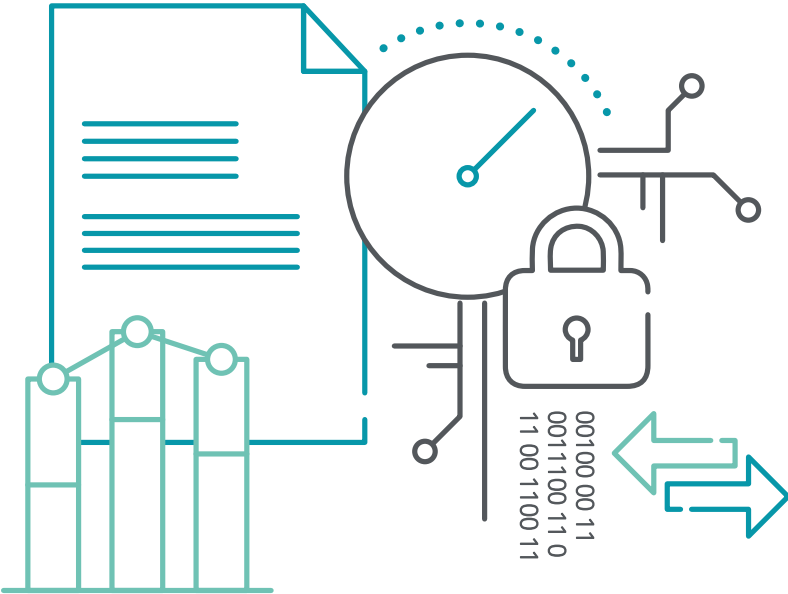
Bessere Vernetzung und Informationsaustausch zwischen Finanzinstituten
und Behörden (Public Private Partnerships)

Bessere Vernetzung und Informationsaustausch zwischen Finanzinstituten

Steigende Akzeptanz der Aufsichtsbehörden für digitale Lösungen,
z.B. beim Onboarding von KundInnen



Spezialfokus – Geldwäscheprävention: Herausforderungen



- Zusätzlich zu den bisher präsentierten Ergebnissen wurden in Österreich und in Deutschland die größten Herausforderungen erhoben, mit denen die Unternehmen im Bereich Geldwäscheprävention (AML) konfrontiert werden.
- Gemäß den Ergebnissen der Studie gehören sowohl in Österreich als auch in Deutschland das Monitoring und die Umsetzung der steigenden regulatorischen Vorgaben, die Erwartungshaltung der Aufsicht sowie die Optimierung der AML-Prozesse zu den größten Herausforderungen in diesem Bereich.
- Die Digitalisierung des KYC-Onboarding-Prozesses ist den Befragten in Österreich zufolge weniger herausfordernd (37,9%), als es in Deutschland zugegeben wird (55,9%).
- Österreichische Unternehmen sehen hingegen im Einsatz neuer Technologien z.B. im Transaktionsmonitoring eine größere Herausforderung (48,3%).
- Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass österreichische Unternehmen Schwierigkeiten bei der Bewusstseinsbildung innerhalb des Unternehmens, insbesondere bei der „1st Line of Defence“ haben (55,2%), während das in Deutschland kein großes Problem ist (36,8%).
- Darüber hinaus sehen österreichische Unternehmen – im Gegensatz zu den deutschen – in der Kalibrierung und Steuerung bestehender AML-IT-Systeme eine vergleichsweise große Herausforderung (44,8%).
- Effizientes After-Handling sowie Kontrolle und Steuerung von Service-Providern ausgelagerter AML-Tätigkeiten wurden nur selten als Herausforderungen im Bereich Geldwäscheprävention (AML) genannt.



01

02

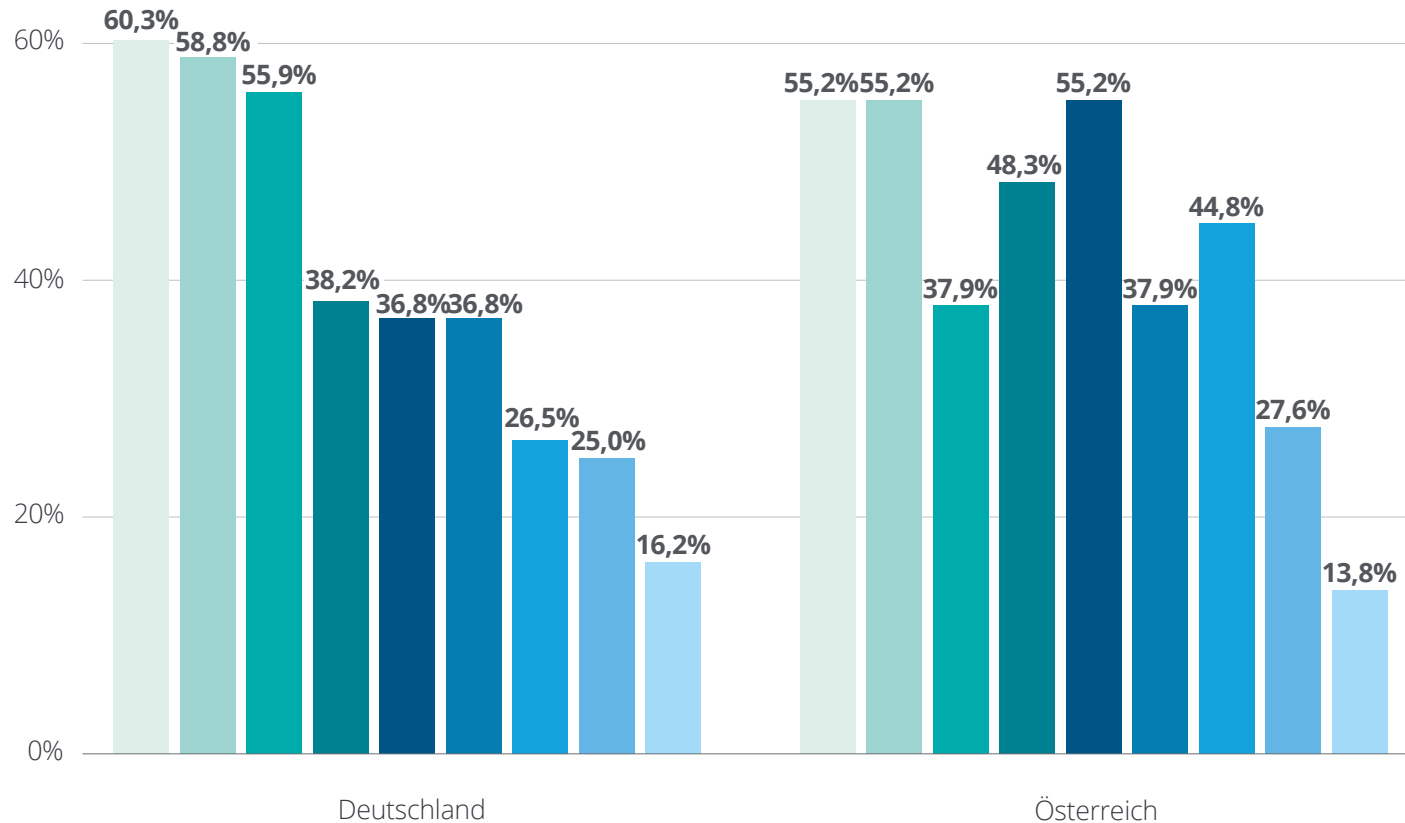
03

04

05

Spezialfokus – Geldwäscheprävention: Herausforderungen

Was sind aktuell die größten Herausforderungen, mit denen Sie im Bereich Geldwäscheprävention (AML) in Ihrem Unternehmen konfrontiert werden?



- Monitoring und Umsetzung der steigenden regulatorischen Vorgaben und Erwartungshaltung der Aufsicht
- Optimierung der AML-Prozesse
- Digitalisierung des KYC-Onboarding-Prozesses
- Einsatz neuer Technologien (z.B. im Transaktionsmonitoring)
- Bewusstseinsbildung innerhalb des Unternehmens, insbesondere bei der „1st Line of Defense“
- Keine ausreichenden personellen Ressourcen/Schwierigkeiten im Recruiting neuer MitarbeiterInnen
- Kalibrierung und Steuerung bestehender AML-IT-Systeme
- Effizientes After-Handling (z.B. PEP- und Sanktions-Screening)
- Kontrolle und Steuerung von Service-Providern ausgelagerter AML-Tätigkeiten



01

02

03

04

05

Zusammenfassung



01

02

03

04

05

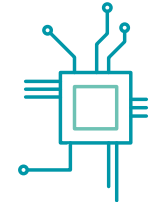
Übersicht



Financial-Crime-Themenfelder haben sich in den letzten Jahren **kaum verändert**, lediglich deren Auftreten



Erforderlichkeit der engen Zusammenarbeit zwischen einzelnen Abteilungen, um Risiken frühzeitig zu identifizieren bzw. entsprechend zu reduzieren und Financial Crime zu bekämpfen



Überlegter **Einsatz von Technologien** zur Unterstützung bei der Identifikation von Mustern und Risiken in Kombination mit regelmäßigen Maßnahmen zur Erhöhung des Bewusstseins („Awareness“)



Vermehrter Austausch zwischen dem **öffentlichen und privaten Sektor** (z.B. PPPs), um die Effektivität von Financial-Crime-Bekämpfungsmaßnahmen zu erhöhen



01

02

03

04

05

Ihre Ansprechpartner

Österreich



Mag. Svetlana Gandjova, CFE

Partner

Tel: +43 664 80 537 4621
sgandjova@deloitte.at



Mag. Shahanaz Müller, BA, CAMS

Director

Tel: +43 664 80 537 4847
shamueller@deloitte.at

Schweiz



Sven Probst

Partner

Tel: +41 79 343 19 81
sprobst@deloitte.ch



Enisa Hoffmann

Senior Manager

Tel: +41 58 279 6185
enhoffmann@deloitte.ch

Deutschland



Matthias Rode

Partner

Tel: +49 151 58002270
mattrode@deloitte.de



Frank Marzluf

Partner

Tel: +49 151 58000916
fmarzluf@deloitte.de



Jennifer Ann Rabener

Senior Manager

Tel: +49 151 58005328
jrabener@deloitte.de



01

02

03

04

05



Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen (zusammen die „Deloitte-Organisation“). DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL-Mitgliedsunternehmen und verbundene Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen und nicht für die der anderen. DTTL erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Mandanten. Weitere Informationen finden Sie unter www.deloitte.com/de/ueberUns.

Deloitte ist ein weltweit führender Dienstleister in den Bereichen Audit und Assurance, Risk Advisory, Steuerberatung, Financial Advisory und Consulting und damit verbundenen Dienstleistungen; Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Unser weltweites Netzwerk von Mitgliedsgesellschaften und verbundenen Unternehmen in mehr als 150 Ländern (zusammen die „Deloitte-Organisation“) erbringt Leistungen für vier von fünf Fortune Global 500®-Unternehmen. Erfahren Sie mehr darüber, wie rund 330.000 Mitarbeiter von Deloitte das Leitbild „making an impact that matters“ täglich leben: www.deloitte.com/de

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen. Weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen noch deren verbundene Unternehmen (zusammen die „Deloitte-Organisation“) erbringen mit dieser Veröffentlichung eine professionelle Dienstleistung. Diese Veröffentlichung ist nicht geeignet, um geschäftliche oder finanzielle Entscheidungen zu treffen oder Handlungen vorzunehmen. Hierzu sollten Sie sich von einem qualifizierten Berater in Bezug auf den Einzelfall beraten lassen.

Es werden keine (ausdrücklichen oder stillschweigenden) Aussagen, Garantien oder Zusicherungen hinsichtlich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen in dieser Veröffentlichung gemacht, und weder DTTL noch ihre Mitgliedsunternehmen, verbundene Unternehmen, Mitarbeiter oder Bevollmächtigten haften oder sind verantwortlich für Verluste oder Schäden jeglicher Art, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit Personen entstehen, die sich auf diese Veröffentlichung verlassen. DTTL und jede ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen.